

Geschäftsbericht 2022

Stiftung Landschaft und Kies





Impressum

Stiftung Landschaft und Kies
Schulhausgasse 22
3113 Rubigen

+41 (0)33 345 58 20
info@landschaftundkies.ch

Gedruckt auf 100 %
FSC-zertifiziertes Papier



Ein Arbeitseinsatz in einer Kiesgrube bietet die ideale Gelegenheit, die Bedürfnisse und die Förderung der seltenen Kiesgrubenarten auf praktische Art zu erlernen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Die Anstrengungen der Stiftung Landschaft und Kies in der Förderung der Biodiversität zahlen sich aus: Dies bestätigt der im Jahr 2022 erschienene Kontrollbericht der Periode 2017 – 2021 zur Branchenvereinbarung «Freiwillige Naturschutzleistungen in Kiesgruben und Steinbrüchen». Ein gutes Zeugnis stellte auch das externe Fachbüro der Branche aus, welches den Kontrollbericht prüfte. Von den offenen Flächen in den Abbaustellen und Deponien unserer Mitglieder sind 27,6 % ökologisch wertvoll. Das übertrifft den Zielwert von 15 % beinahe um das Doppelte. Noch wichtiger ist, dass die meisten der spezifisch geförderten seltenen Pflanzen- und Tierarten in ihrem Bestand erhalten und gestärkt werden konnten. Die sehr guten Ergebnisse präsentierten wir zusammen mit dem Kanton und Regierungsrat Christoph Ammann der Öffentlichkeit.

Mit diesen guten Resultaten konnte unsere Branche unter Beweis stellen, dass sie gegenüber dem Kanton eine verlässliche Partnerin ist und ihre Selbstverantwortung wahrnimmt. Sie machen aber auch deutlich, dass Materialabbaustellen bei entsprechender Förderung Hotspots der Biodiversität und damit von grosser Bedeutung für den Naturschutz im Kanton Bern sind.

Die Angebote in der Umweltbildung erfreuten sich wiederum grosser Beliebtheit. Über 4000 Gäste begrüsst wir an den Standorten des Projekts «Lernort Kiesgrube», rund 220 Personen besuchten eine Exkursion. Zusätzliche Projekte wie die Infotafeln «Lebensraum Beton» und die Broschüre «Geologie in der Kiesgrube» trugen zu einer grossen Beachtung unserer

Aktivitäten in der Bevölkerung und in Umweltschutzkreisen bei. Dies sind wichtige Beiträge, um das nachhaltige Engagement der Branche bekannt zu machen.

Basis für die guten Umsetzungen ist ein eingespieltes Team, das über die nötigen Kenntnisse verfügt und motiviert zusammenarbeitet. Einige personelle Veränderungen führten dazu, dass diese Basis sowohl im Bereich Natur-/Bodenschutz wie auch in der Umweltbildung neu gebildet werden musste. Dies gelang unter der Leitung von Geschäftsführer Roger Lötscher, welcher sein Dienstjubiläum mit 25 Jahren feierte, und seiner Stellvertreterin Sara Kretschmer, hervorragend. Die Mitarbeitenden der Stiftung sind innert kürzester Zeit wieder zu einer Einheit zusammengewachsen, die mit neuen Ideen die vielfältigen Aufgaben anpackt.

Im Namen des Stiftungsrates danke ich der Geschäftsstelle und den Mitarbeitenden für ihr grosses Engagement. Ebenso bedanke ich mich bei den Mitgliedern für ihr vorbildliches Verhalten und für die wertvolle Unterstützung.

Guido Frenzer
Präsident Stiftung Landschaft und Kies



Stiftungsrat (Bild von links)

Daniel Kästli
Kästli Bau AG, Rubigen

Fritz R. Hurni
Hurni Kies- und Betonwerk AG, Sutz

Andreas Hegg
Präsident KSE Bern

Guido Frenzer (Präsident)
Baustoffpark Walliswil, Walliswil

René Frey (Vizepräsident)
Kieswerk Daepp AG, Oppligen

Dominik Ghelma
Ghelma AG SKISAB, Meiringen



Interna

Stolzes Dienstjubiläum

Vor 25 Jahren baute Roger Lötscher die Geschäftsstelle der Stiftung Landschaft und Kies auf und entwickelte seither zahlreiche Angebote. Ab 1999 wurde er auch beim KSE Bern eingesetzt und bald darauf ebenfalls als Geschäftsführer ernannt. Sein breites Wissen bringt der ausgebildete Naturwissenschaftler gewinnbringend in die zahlreichen Themenfelder der Branche ein.



Natur- und Bodenschutz unter neuer Leitung

Ruedi Christen (l.) leitet den Bereich Naturschutz. Marco Zahnd ist neu sein Stellvertreter und zudem Ansprechperson in Sachen Bodenschutz.

Willkommen im Team

Das Team Naturschutz unterstützen neu Samuel Massa (l.) und Michelle Lüscher. Zusammen mit Alain Lüthi und Res Bronner setzten sie die Gestaltungs- und Pflegemassnahmen an den Standorten der Stiftungsmitglieder um.



Neuorganisation der Umweltbildung

Die Organisation für den Bereich Umweltbildung wurde angepasst. Die Verantwortung hat weiterhin Sara Kretschmer. Innerhalb des Bereichs setzt Margit Ludwig (l.) die Exkursionen und öffentlichen Anlässe um. Seit Mitte Jahr verstärkt Geraldine Kurmann das Team. Sie betreut das Projekt «Lernort Kiesgrube».



Die Wanderung am Teamsaflug führte entlang des Bielersees bis nach La Neuveville. Dort folgte der Weindegustation im Weingut Schlossberg ein feines Mittagessen.

Events & Partnerschaften

Infoanlass als Stream-Event

Die Mitglieder-Information im Jahr 2021 musste aufgrund verschärfter Coronamassnahmen kurzfristig abgesagt werden. Als Nachfolgeanlass fand deshalb im März ein Stream-Event mit allen geplanten Referenten statt. Unter anderem erläuterte Dr. jur. Cyrill Rieder die Compliance-Regeln von Stiftung und KSE.



Zuckersüßer Herbstanlass

Das traditionelle Treffen der Mitglieder führte in die Zuckerfabrik Aarberg. Dort erhielten die 35 Gäste Gelegenheit, den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen in einer anderen Branche kennenzulernen. Beim Abendessen pflegten sie den persönlichen Austausch.

Aufschlussreiche Resultate

Die Universität Bern untersuchte den regionalen geologischen Untergrund. Die von Prof. Fritz Schlunegger präsentierten Resultate überraschten: Die letzte Eiszeit führte hauptsächlich zu einer Verbreiterung und nicht zu einer weiteren Vertiefung der Talsohlen. Die Stiftung unterstützte die Forschungen als Projektpartnerin.



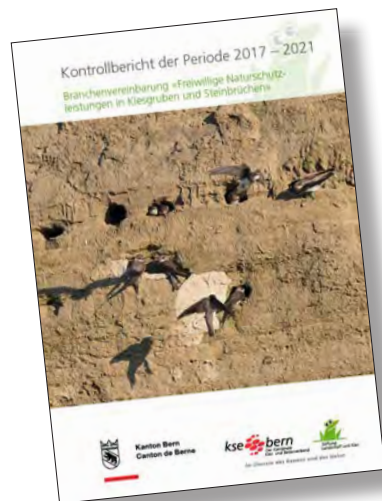
«Lebensraum Beton»

Seit 24 Jahren dokumentiert die Stiftung den «Lebensraum Beton» anhand der Stützmauer im Garten der Kulturmühle Lützelflüh. Im April wurden die neuen Infotafeln im feierlichen Rahmen mit Vertreterinnen und Vertretern der Medien und beider Stiftungsräte eingeweiht.



Die Primarschule Widi aus Frutigen erhielt als Gewinnerklasse des Geologie-Wettbewerbs eine spannende Einführung in die Eiszeitgeologie durch Dr. Naki Akçar.

Branchenvereinbarung



Erfolgreiche Förderung

Vor 15 Jahren schloss der Kanton Bern mit der Stiftung eine wegweisende Branchenvereinbarung ab. Das Ziel, die Biodiversität in den bernischen Abbaustellen und Deponien zu fördern, wurde erreicht: Das bestätigt der Kontrollbericht der Periode 2017 – 2021. Der Bericht wurde erstmals von einem externen Fachbüro überprüft. Dieses stellte der Branche ein sehr gutes Zeugnis aus.

Wirksame Präsentation

Die Stiftung stellte der Öffentlichkeit die guten Ergebnisse des Kontrollberichtes zusammen mit Regierungsrat Christoph Ammann in der Kiesgrube Bümberg vor. Mit dabei waren Vertreterinnen und Vertreter der Berner Medienlandschaft.

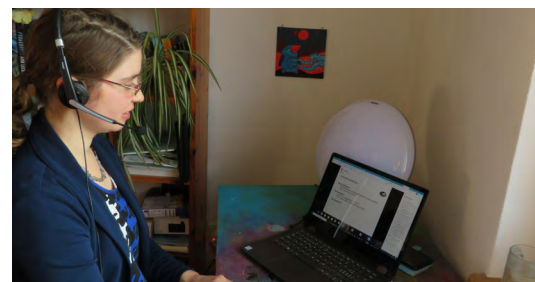


Workshop für Planungsbüros

Mit dem Ziel, die Branchenvereinbarung besser bekannt zu machen und sie korrekt in den Planungsprozess einzubinden, führte die Stiftung zusammen mit der Abteilung Naturförderung des Kantons Bern einen Workshop durch. Aufgrund der Diskussionen wurden Schwachstellen erkannt und entsprechende Massnahmen initiiert.

Naturschutzkafi

Im zweiten Jahr fand das Naturschutzkafi aufgrund der Coronamassnahmen digital statt. Die 35 Teilnehmenden aus dem Naturschutzbereich nutzten dennoch den Austausch, um ihre aktuellen Projekte zu präsentieren.



Die Stiftung Landschaft und Kies hat mit ihren Fördermassnahmen die wichtigsten Amphibienpopulationen in Kiesgruben, wie diejenigen der Kreuzkröten, gestärkt.



Natur- und Bodenschutz

Kennzahlen

Die Stiftung leistete im Jahr 2022 knapp 4600 Arbeitsstunden bei 48 Mitgliedern. In die Bekämpfung von Problempflanzen investierte das Team rund 2820 Stunden. Die lange Wärmeperiode verlängerte die Saison bis Ende Oktober. Über 1000 Stunden beanspruchten Mäharbeiten, Gruppeneinsätze, Gehölz- und Rebenpflege.



Weitere Professionalisierung

Mit der Beschaffung eines Balkenmähers wurden die Arbeitsmittel der Stiftung komplettiert. Dank «Budeauto», Anhänger und eigenem Mäher können die Arbeiten nun noch effizienter geplant und professioneller umgesetzt werden.



Erfolgreiche Biotopförderung

Zur Kreuzkrötenförderung wurden ein Betohnweiher und zwei Foliengewässer erstellt, zur Unkenförderung 43 Plastikbecken gesetzt. Unter der Projektleitung von BirdLife entstand eine weitere Sandschüttung für Uferschwalben. Beinahe alle Biotope wurden bereits erfolgreich besiedelt.



Wichtige Weiterbildungen

Um den Schutz und die Förderung der Zielarten in den Kiesgruben sicherzustellen, ist die entsprechende Aus- und Weiterbildung des Naturschutzteams essenziell. Deshalb besuchten die Mitarbeitenden eine Maschinisten-Schulung, den Amphibienlarven-Bestimmungskurs der Karch sowie eine Floraschulung.



Zu den Naturschutzmassnahmen gehören unter anderem die Bekämpfung von Neophyten und das Aufforsten: Das Stiftungsteam kann beide Aufgaben auch an steilen Hängen durchführen; dank der Ausbildung in Absturzsicherung.

Umweltbildung



Interaktiver Austausch mit der Bevölkerung

Insgesamt 221 Teilnehmende besuchten eine der vier Exkursionen an Mitgliederstandorten in Arch, Müntschemier, Bümberg (I.) und Lyss. Dabei erhielten sie spannende Einblicke in Lebensraum, Biodiversität, Geologie und Betrieb einer Kiesgrube.

Naturfestival im Lernort

Alle zwei Jahre liegt der Fokus des «Festival der Natur» im «Lernort Kiesgrube Rubigen» auf der Geologie. Über hundert Personen erkundeten den Standort. Die interaktiven Führungen zeigten spielerisch auf, wie das Eiszeitalter die Landschaft veränderte. Sehr beliebt waren zudem das Steineschleifen und die Tieraussstellung.

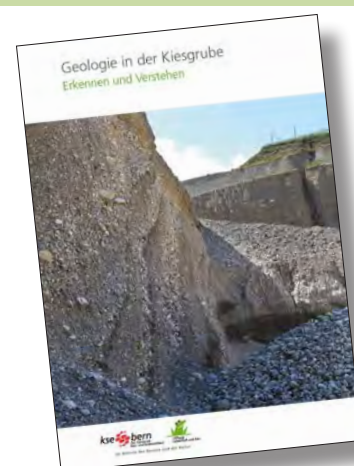


Lehrpersonen im Rollentausch

An den Fortbildungskursen erkundeten 26 Lehrpersonen die Angebote des «Lernort Kiesgrube»; Zwanzig Teilnehmende waren es in Rubigen, sechs in Lyss. Im Fokus stand dabei das Ausprobieren im Gestalten, Forschen und Spielen.

Neue Geologiebroschüre

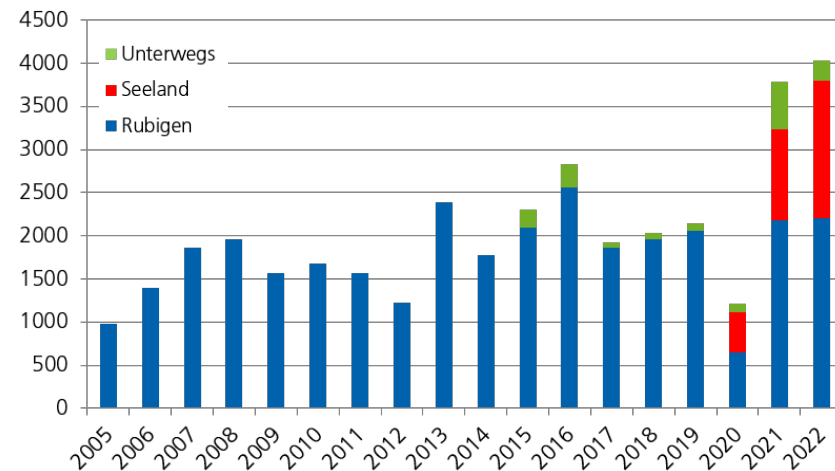
Verständlich erklärt und reich bebildert erklärt die Broschüre «Geologie in der Kiesgrube» die wichtigsten in Kiesgruben erkennbaren geologischen Phänomene. Sie kann von den Stiftungsmitgliedern und den Schulen im Kanton Bern gratis bezogen werden.



In Müntschemier beobachteten die Exkursionsteilnehmenden die Uferschwalben bei deren Luftakrobatik.

Lernort Kiesgrube

Anzahl Besuchende 2005 – 2022



Erneuter Rekord im 2022

Das Projekt «Lernort Kiesgrube» erreichte wiederum einen Rekord: 4035 Personen besuchten einen der sechs ausserschulischen Lernorte. Der jüngste Standort, der «Lernort Kiesgrube Seeland», hat mit 1588 Teilnehmenden deutlich zugelegt. 133 der insgesamt 171 Besuchergruppen waren Schulklassen. Seit Projektstart im Jahr 2005 waren 36'646 Personen an den Lernort-Standorten zu Gast.

Tag der offenen Tür

Eröffnet wurde der «Lernort Kiesgrube Seeland» in Lyss im Jahr 2020. Doch wegen Corona fand die öffentliche Feier erst im Jahr 2022 statt. Mit 350 Gästen erfreute sich der Anlass grosser Beliebtheit, insbesondere bei Familien. Geboten wurde ein abwechslungsreiches Programm mit Führungen, Tieraussstellung, Betongiessen und vielem mehr.



Unsere Partner im Jahr 2022

Wir danken den folgenden Organisationen für ihre grosszügige Unterstützung:

Hauptsponsor



Bildungs- und Kulturdirektion

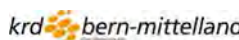


Kanton Bern
Canton de Berne

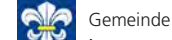
Sponsoren



Träger Lernort Kiesgrube Rubigen



Träger Lernort Kiesgrube Seeland



Die Gelbbauchunke ist nur eine von vielen tierischen Kiesgrubenbewohnerinnen, der man im «Lernort Kiesgrube Seeland» in Lyss begegnen kann.

Mitglieder der Stiftung Landschaft und Kies und des KSE Bern 2022 (Doppelmitglieder)

Aarekies Brienz AG, Brienz

Addor AG, Tiefbau und Transporte, Gstaad

Aeschlimann AG, Baugeschäft und Kieswerk, Sumiswald

AG Balmholz Sundlauenen, Zweigniederlassung Sundlauenen

Banholzer Bau AG, Lenk

Beton-Anlage Brienz AG, Brienz

Burgergemeinde Reutigen, Reutigen

Burgergemeinde Wynau, Wynau

Ciments Vigier SA, Péry-La Heutte

Einwohnergemeinde Aarwangen, Kieswerk Risi, Aarwangen

Emme Kies + Beton AG, Lützelflüh

FBB Kies + Baustoff AG Deisswil, Deisswil

Fr. Blaser AG, Hasle bei Burgdorf

Frischbeton Thun AG, Thun

Gebrüder Brawand AG, Grindelwald

Ghelma AG REDEKO, Meiringen

Ghelma AG SKISAB, Schattenhalb

Gränicher AG Huttwil, Huttwil

Gugger Kies und Immobilien AG, Murten

HU. Liechti AG, Signau

Hurni Kies- und Betonwerk AG, Sutz-Lattrigen

Iff AG, Niederbipp

ISD Fänglenberg AG, Koppigen

Kästli Bau AG, Rubigen

KIBAG Bauleistungen AG, Zweigniederlassung Langenthal

Kies AG Aaretal KAGA, Jaberg

Kies + Beton AG Schwarzenburg, Schwarzenburg

Kieswerk Arch AG, Arch

Kieswerk Daepf AG, Oppligen

Kieswerk Heimberg AG, Heimberg

Kieswerk Petinesca AG, Studen

Kieswerk Schwefelberg AG, Rüschegg

Kieswerk Stucki AG, Linden

K. & U. Hofstetter AG, Bern

Lehmann Transport AG Bern, Bern

Marti AG Solothurn, Solothurn

Messerli Kieswerk AG, Bern

M. Schwab AG, Arch

Niederhauser Sand- & Kieswerk AG, Kirchdorf

Otto Bühlmann AG, Riggisberg

O. WYSS AG - BAUUNTERNEHMUNG - EGGIWIL, Eggwil

Schächli Kies + Beton AG, Trub

Seematter AG, Interlaken

SHB Steinbruch und Hartschotterwerk Blausee-Mitholz AG, Kandergrund

Stämpfli AG Bauunternehmung, Langnau im Emmental

Steinbruch AG Vorberg Bözingen, Biel/Bienne

Vigier Beton Berner Oberland, Kiestag, Kieswerk Steinigand AG, Wimmis

Vigier Beton Kies Seeland Jura AG/SA, Lyss

Vigier Beton Mittelland AG/SA, Flumenthal

Vigier Beton Seeland Jura AG, Safnern

Waldhaus Kies AG, Lützelflüh

Walo Bertschinger AG Bern, Zweigniederlassung Wimmis, Wimmis

WERAG Wertstoffe aus Rückbau AG, Bern

Zenger Niklaus AG, Wilderswil

Gastmitglieder

Baustoffzentrum Olten / Zofingen BOZ, Gunzgen

Kieshandels-AG Zell, Zell (LU)

Sortiergesellschaft Soges AG, Uttigen

Toggenburger AG, Stein und Erden, Winterthur

KSE-Regionalverbände

EKB Emmental

IGAD Oberland West

IGOO Oberland Ost

IG STED Seeland

KRD Bern-Mittelland

VKBO Oberaargau



Team Geschäftsstelle (Bild von links)

Sara Kretschmer, stv. Geschäftsführerin

Lea Rauchenstein, Sekretariat

Roger Lötscher, Geschäftsführer

Geraldine Kurmann, Umweltbildung

Margit Ludwig, Umweltbildung

Alain Lüthi, Naturschutz

Samuel Massa, Naturschutz

Michelle Lüscher, Naturschutz

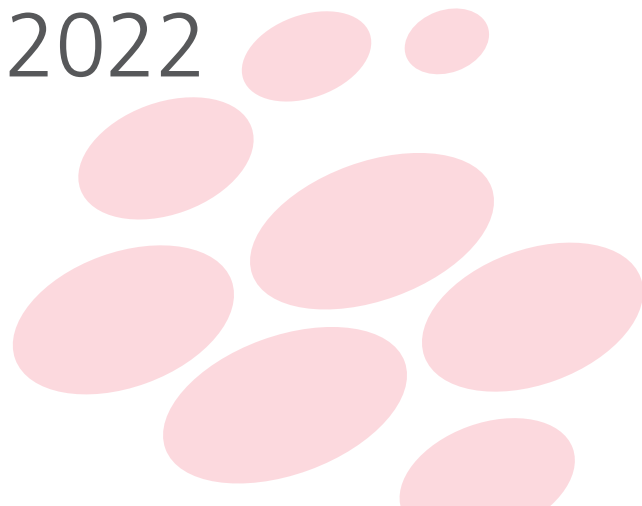
Marco Zahnd, stv. Bereichsleiter Naturschutz, BBB

Res Bronner, Naturschutz

Ruedi Christen, Bereichsleiter Naturschutz

Geschäftsbericht 2022

KSE Bern



Kiesgruben sind temporäre Objekte. Fertig abgebaute Bereiche werden mit sauberem Aushubmaterial aufgefüllt und zu Wald oder Landwirtschaftsland rekultiviert.

Impressum

KSE Bern
Schulhausgasse 22
3113 Rubigen

+41 (0)33 345 88 20
info@ksebern.ch
www.ksebern.ch

Gedruckt auf 100 %
FSC-zertifiziertes Papier



Liebe Leserinnen, liebe Leser



Das aktuelle Weltgeschehen hält uns alle in Atem. Nach der Corona-Pandemie kämpfte unsere Branche im 2022 mit den Folgen des Ukraine-krieges. Die unsichere Versorgungslage mit Energieträgern und vor allem die hohen Energiepreise machten allen zu schaffen. Unsere Mitgliederfirmen mussten einen Weg finden, um mit den mitten im Jahr gestiegenen Lieferantenpreisen umzugehen. Aber auch mit der Frage, wie noch genügend Strom zu verkraftbaren Preisen für den Betrieb der Kieswerk-anlagen beschafft werden kann. Da die Bauherren und Bauunternehmungen mit gleichen Problemen konfrontiert waren, kam es zu Stillständen und Verzögerungen bei Bauprojekten, was auch die Materiallieferungen und -entsorgungen betraf.

Für die bernische Kies- und Deponiebranche und den KSE stehen neben der Energiefrage zwei weitere grosse Herausforderungen an: Zum einen müssen wir uns fragen, wie wir die Kies- und Deponieversorgung in Zukunft – unter Berücksichtigung des ständigen Bevölkerungswachstums – sicherstellen können. Die Eigenversorgung mit Gesteinsmaterial und Deponievolumen gelingt im Kanton Bern heute zu fast 100 %, ist aber stark unter Druck. Die sehr langen Bewilligungsverfahren und der unsichere Ausgang in den finalen Gemeindeabstimmungen erschweren die Sicherstellung von genügend Reserven. Falls nicht rechtzeitig neue Standorte bewilligt werden können, muss mit längeren Transportwegen und einem Verlust an bernischer Wertschöpfung gerechnet werden. Im Deponiebereich, wo in einzelnen Regionen seit einiger Zeit Defizite bestehen, ist dieses Szenario bereits Tatsache. Diese Entwicklung

muss aus Gründen des Umwelt- und Klimaschutzes, als auch aus ökonomischen Gründen verhindert werden. Fazit: Es braucht effizientere Verfahren und eine Optimierung der Verwaltungsprozesse.

Zur Bewältigung der Klimakrise leistet unsere Branche ihren Beitrag. Viele unserer Firmen investieren in Baustoffrecyclinganlagen und ergreifen Massnahmen, um ihren ökologischen Fussabdruck zu senken. Sei dies mit der Installation von eigenen Solaranlagen, mit der Verwendung von alternativen Antrieben für ihre Lastwagen oder mit Projekten für CO₂ reduzierten Beton. Auch der KSE engagiert sich auf übergeordneter Ebene aktiv für die Kreislaufwirtschaft. Zusammen mit verschiedenen Partnern suchen wir den Dialog und erarbeiten praktische Arbeitshilfen.

In meinem ersten Jahr als Präsident durfte ich eine interessante, innovative und verantwortungsbewusste Branche kennenlernen und mich über viele neue Begegnungen freuen. Ich bedanke mich für die gute Aufnahme und die konstruktive Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht an meine Vorstandskollegen, die Geschäftsstelle und an alle Mitglieder. Ich wünsche unserer Branche für die zukünftigen Herausforderungen bestes Gelingen und freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit.

Herzliche Grüsse

Andreas Hegg
Präsident KSE Bern



Vorstand (Bild von links)

Jürg Wyss

Baustoffzentrum Olten/Zofingen BOZ, Gunzgen

Christoph Künzi

AG Balmholz, Sundlauenen

Andreas Hegg (Präsident)

Präsident KSE Bern

Gerd Aufdenblatten (Vizepräsident)

Alluvia AG, Bern

Guido Frenzer

Baustoffpark Walliswil, Walliswil

Marcel Rychen

Vigier Beton Berner Oberland, Wimmis

Martin Gutknecht

Vigier Management AG, Luterbach

Fachkommission Technik

Stefan Kohler (Präsident)

Alluvia AG, Bern

Peter Bütschi

Vigier Beton Berner Oberland Kiestag, Kieswerk Steinigand AG, Wimmis

Ivo Häfeli

Ciments Vigier SA, Luterbach

Bernhard Hirschi

Kästli Bau AG, Rubigen

Thomas Hurni

Hurni Kies- und Betonwerk AG, Sutz

Emanuel Meyer

Jura-Cement-Fabriken AG, Wildegg

Jürg Wyss

Baustoffzentrum Olten/Zofingen BOZ, Gunzgen



Herzlichen Dank an den Kapitän

Nach acht Jahren als Präsident des KSE Bern trat Fritz R. Hurni an der Jahrsversammlung 2022 aus dem Amt und aus dem Vorstand zurück. Als «Kapitän» hat er den kantonalen Branchenverband kompetent, verantwortungsvoll und mit viel Engagement geführt. Er hat dabei massgeblich bei der weiteren Professionalisierung des KSE mitgewirkt. Wir danken ihm herzlich für sein Wirken. Sein enormes Wissen bringt er weiterhin als Stiftungsrat der Stiftung Landschaft und Kies in die Branche ein.

Abschied aus dem Vorstand

Aus dem Vorstand ausgeschieden ist Frank Waser. Wir danken ihm für seine motivierte Mitarbeit im Gremium und wünschen ihm alles Gute. Die Nachfolgeregelung für die Region Emmental, welche er vertrat, ist noch offen.



Aktualitäten von Experten für die Mitglieder

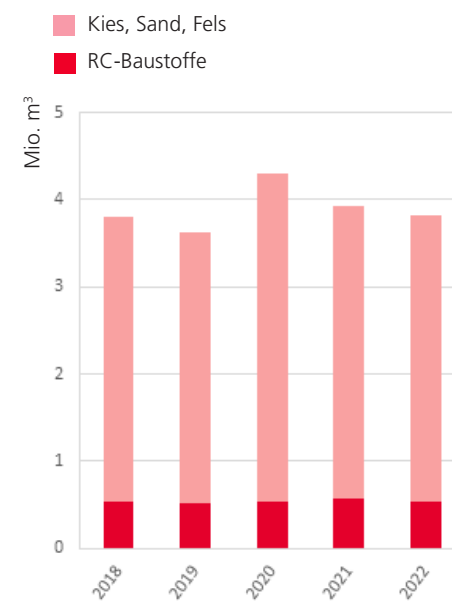
Der KSE konnte für den Mitglieder-Infoanlass hochkarätige Referentinnen und Referenten zu topaktuellen Themen verpflichten. So orientierten zum Beispiel Stephan Schmitt (I.), BKW/OSTRAL, und Dr. Hanspeter von Flüe, Leiter Sonderstab Energiemangel KFO, zur drohenden Stromknappheit. Patrick Suppiger, Geschäftsführer Betonsuisse Marketing AG, erklärte die Ziele und Botschaften des Beton-Marketings, und Amtsjuristin Cornelia Gogel berichtete zur Harmonisierung des Beschaffungsrechts.



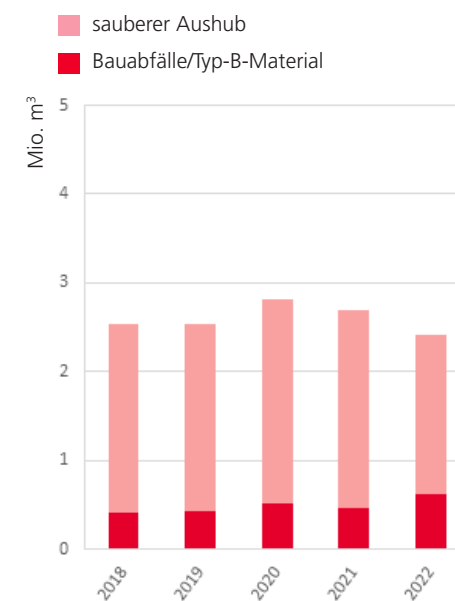
Andreas Hegg (r.) ist seit Mai 2022 neuer Präsident des KSE Bern. Sein Vorgänger Fritz R. Hurni überreichte ihm zur Amtsübergabe den Präsidenten-Stein.

Wirtschaftsdaten der KSE-Mitglieder 2022

Ausstoss



Ablagerungen



Kennzahlen



Beschäftigte ca.
1000



Standorte Mitglieder ca.
(Gruben, Deponien, Werke)
100



Organisationsgrad KSE
(angeschlossene Kies-, RC- und
Betonwerke, Deponien)
> 90 %



Anteil der Bauabfälle,
die recycelt werden ca.
85 %



Anteil wertvoller Naturflächen
während des Abbaus ca.
28 %

Die Ausstoss- und Ablagerungszahlen sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt leicht rückläufig, aber nach wie vor auf hohem Niveau. Der Verbrauch an Gesteinskörnungen (Kies- und Recyclingmaterial) von rund 3.8 Mio. m³ ist knapp 3 % tiefer als im Vorjahr. Die Aushubmengen von 1.8 Mio. m³ gingen um 18.5 % zurück, wogegen bei den abgelagerten Inertstoffen ein Anstieg von 30 % auf 0.6 Mio. m³ zu verzeichnen ist.

Im Kanton Bern besteht ein jährlicher Bedarf an Gesteinsprodukten von 4.5 m³ pro Person. Ein grosser Teil davon wird für die Verkehrsinfrastruktur benötigt.



Events



Jahresversammlung

Zusammen mit der Stiftung Landschaft und Kies lud der KSE dieses Jahr wieder zur persönlichen Jahresversammlung ein. Kurzfristig übernahm Oliver Steiner, AWA, das Gastreferat von Regierungsrat Christoph Neuhaus.

Kieshöck im Forstbetrieb

Über 50 Gäste trafen sich im Forst der Burgergemeinde Bern zum Kieshöck des KSE Bern: Thema war die Zukunft des Waldes. Unter anderem gaben Betriebsleiter Stefan Flückiger und Dr. Kathrin Streit (r.) von der eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft Einblicke in die aktuellen Entwicklungen.



Austausch mit Verwaltung

Der Kiestisch ist eine geschätzte Plattform für den KSE-Vorstand und branchenrelevante Amtspersonen, um anstehende kantonale Gesetzesänderungen, Reorganisationen und Vollzugsprojekte zu besprechen.



Parlamentarierlunch

Die diesjährige Durchführung des Parlamentarierlunch mit 60 Teilnehmenden stand unter dem Thema «Baustoffe nachhaltig einsetzen». Stephan Wüthrich (l.), Professor für nachhaltiges Bauen an der Berner Fachhochschule, erklärte die Grundsätze. Guido Frenzer, Betriebsleiter Baustoffpark Walliswil, präsentierte die Umsetzung der Kreislaufwirtschaft in der Branche.



Im Forst der Burgergemeinde Bern tauschten sich die Teilnehmenden des Kieshöcks über Ideen aus, wie die diversen Waldleistungen auch künftig sichergestellt werden können.

Vollzugsfragen & Politik



Beton – besser als sein Ruf

Die politischen Forderungen Holz gegenüber Beton aus Klimagründen konsequent vorzuziehen, ist kritisch zu hinterfragen. Bei ganzheitlichen Ansätzen sind neben dem CO₂ auch andere Emittenten zu berücksichtigen. Es ist das ganze Bauwerk und der gesamte Lebenszyklus zu betrachten. Dabei zeigt sich, dass der einzelne Baustoff eher untergeordneter Natur ist. Beton ist ein garantiert lokales Produkt, emissionsarm und kreislauffähig. Der richtige Baustoff am richtigen Ort lautet deshalb die Devise des KSE. Die einseitige Förderung eines einzelnen Baustoffes führt zu unerwünschten Folgeeffekten.

Richtplananpassungen

Die richtige Verankerung aller raum- und umweltrelevanten Vorhaben im kantonalen Richtplan ist zentral für deren Realisierung und führt zu mehr Rechtssicherheit. Der KSE hat deshalb bei den Richtplananpassungen 2022 zum wiederholten Mal drei Forderungen vorgebracht:

- Es braucht im Strategieteil ein eigenständiges Kapitel für den Sachbereich ADT.

- Alle Abbauvorhaben sind im kantonalen Richtplan aufzuführen.
- In Gleichbehandlung zu den Deponien sind alle Abbaustandorte mit dem Prädikat «von kantonomer Bedeutung» zu versehen.

Die korrekte Behandlung der ADT-Belange im kantonalen Richtplan ist der erste wichtige Schritt auf dem langen Weg zur Erreichung der Versorgungssicherheit in Bern.

Vollzugsfragen zu Fruchtfolgeflächen

Die Kies- und Betonbranche kann mit ihrem grossen Know-how in Bodenfragen und ihren spezifischen Möglichkeiten einen massgeblichen Beitrag zur Entspannung der Fruchtfolgeflächen-Situation im Kanton Bern leisten. Zusammen mit dem AGR und dem LANAT konnten wichtige Fragen hinsichtlich des Vollzugs bei Abbau- und Deponievorhaben geklärt werden. So erhalten in Zukunft die Abbaubetriebe Rechte an Fruchtfolgeflächen, die sie im Zuge der Rekultivierung selbst geschaffen haben. Voraussetzung hierfür ist die Schaffung eines Plus an Fruchtfolgeflächen bei der Rekultivierung gegenüber dem Ausgangszustand. Diese Rechte können für Kompensationen von eigenen Projekten eingesetzt, oder es kann mit ihnen gehandelt werden.



Beton ist ein garantiert lokales Produkt, emissionsarm und kreislauffähig. Der Baustoff punktet zudem mit seiner hohen Funktionalität und Langlebigkeit.

KSE-Positionspapier zum Sachbereich ADT

Anlässlich der Antrittsbesuche des Präsidenten bei drei Direktionen, welche den Bereich ADT im Kanton Bern verantworten, hat der KSE eine Standortbestimmung vorgenommen. Diese zeigt Verbesserungspotenzial beim Kanton Bern zur Sicherung der Eigenversorgung mit Gesteinsbaustoffen und Ablagerungsmöglichkeiten auf. Das bernische System wird immer schwer- und anfälliger und ist dadurch kaum mehr steuerbar. Neben ungelöster Deponiefragen in einzelnen Regionen, zeichnen sich auch bei der Kiesversorgung Engpässe ab.

Es bedarf grundsätzlicher Reformen, damit der Kanton Bern auch in Zukunft von seinen günstigen Voraussetzungen profitieren kann. Genügend und gut verteilte Standorte bilden die Voraussetzung für eine dezentrale Versorgungsstruktur. Nur damit lässt sich die Transportfrage, welche mit Umweltbelastungen einhergeht, nachhaltig lösen. Der KSE empfiehlt deshalb folgende Umsetzungsmassnahmen (Auszug):

Professionalisierung der Organisation im ADT-Bereich

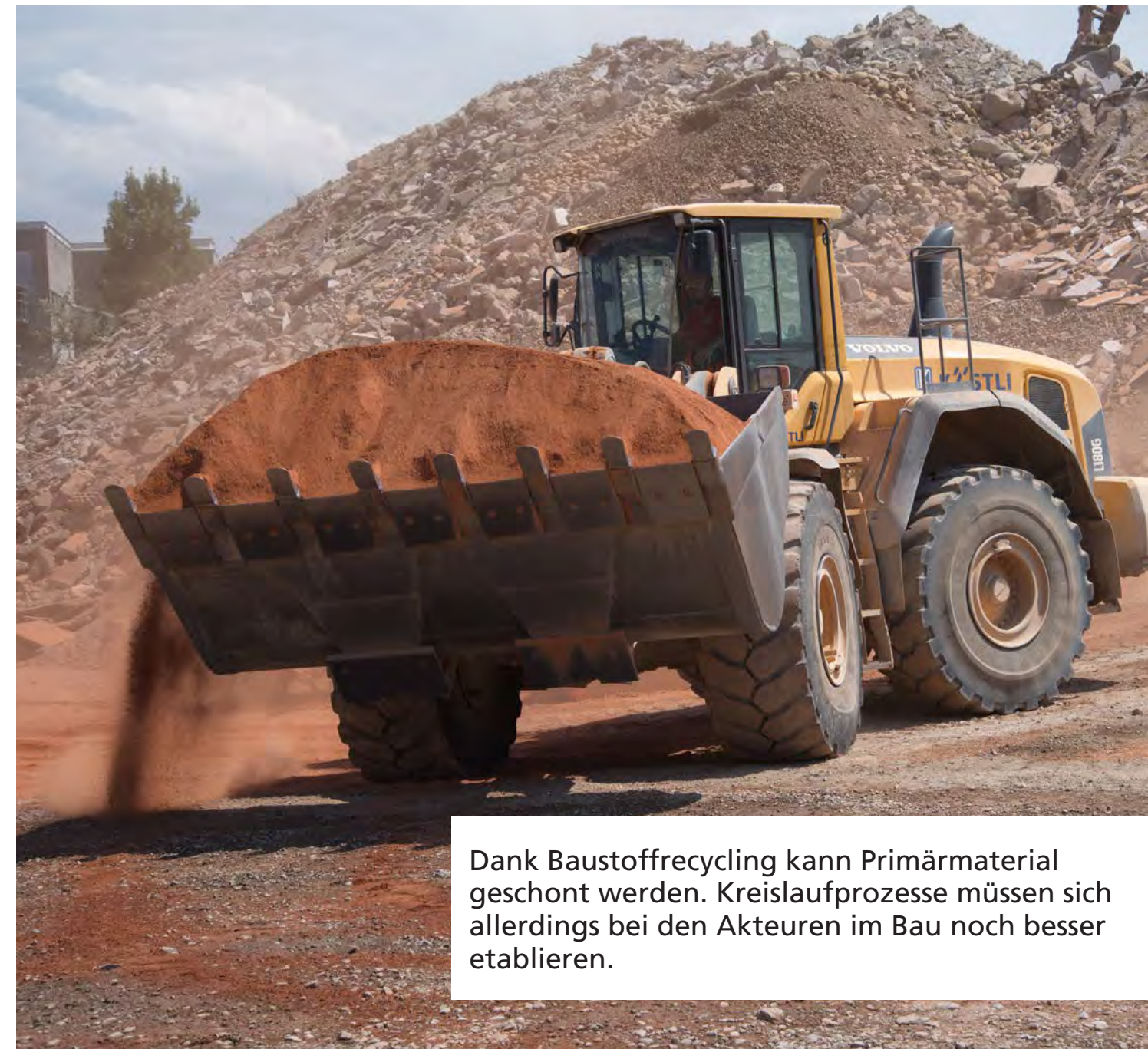
- Es braucht eine gesamtverantwortliche Stelle beim Kanton, die

sich aktiv für die Erreichung der kantonalen Ziele einsetzt.

- Der kantonale Richtplan ist zu optimieren.
- Das Datencontrolling ist zu verbessern, damit gut abgestützte und aussagekräftige Daten für die Steuerung zur Verfügung stehen.
- Die Branche, welche auf privatrechtlicher Basis und auf eigenes Risiko für die Projektrealisierung verantwortlich ist, ist wieder besser einzubeziehen.

Verbesserung der Rahmenbedingungen

- Schnellere Verfahren, welche in 5 bis maximal 7 Jahren abgewickelt werden können.
- Eine Anpassung der Nutzungsplanungskompetenz, damit Projekte nicht nach 10 – 15 Jahren Planung noch scheitern können.
- Eine Sicherstellung, dass Baustoffrecyclinganlagen auch in Zukunft ohne grosse bürokratische Hürden in Grubenarealen erstellt werden können. Dort sind sie am richtigen Ort bezüglich Staub- und Lärmemissionen. Zudem werden damit unnötige Transporte eingespart.



Dank Baustoffrecycling kann Primärmaterial geschont werden. Kreislaufprozesse müssen sich allerdings bei den Akteuren im Bau noch besser etablieren.

Über eine Lex ADT nachdenken

Die Abwicklung der Abbau- und Deponieprojekte erfolgt heute primär über das Baugesetz, wo sie nicht recht hineinpassen. Zum einen sind sie meist nur temporär. Die Gruben werden nach dem Abbau wieder mit sauberem Aushubmaterial aufgefüllt

und der ursprüngliche Zustand – sei es Wald oder Landwirtschaftsland – wird wieder hergestellt. Zum anderen muss bei AD-Projekten statt einer Anlage ein Betrieb bewilligt werden, der mit 20 – 30 Jahren sehr lange dauert. Damit stellen sich auch ganz

andere Kontrollfragen, als bei einem normalen Bauprojekt. Wie der Fall Blausee-Mitholz gezeigt hat, sind die Zuständigkeiten hinsichtlich Aufsicht und Kontrolle von Abbau- und Deponiestandorten grundsätzlich zu überdenken. In diesem Zusammen-

hang, aber auch unter Berücksichtigung von notwendigen Reformen, könnte es sich allenfalls lohnen, eine eigenständige Gesetzgebung für Abbau- und Deponieprojekte ins Auge zu fassen.

Nachhaltigkeit

Gelebte Praxis

Nachhaltigkeit hat in der Branche einen hohen Stellenwert. Sie ist eine wichtige Voraussetzung, damit das Vertrauen der vielfältigen Anspruchsgruppen (Grundeigentümer, alle Staatsebenen, Kunden, Politik, NGOs und Bevölkerung) gewonnen und erhalten werden können.

Die Mitglieder des KSE Bern stellen nachhaltiges Handeln täglich unter Beweis, indem sie ihre Abbau- und Deponietätigkeiten landschafts-schonend und umweltverträglich vornehmen und vielfältige Leistungen im Natur- und Bodenschutz erbringen. Aber auch, indem sie die Rohstoffe schonen und in alternative Produkte investieren.

Die Klima- und Energiekrise fordert auf weiteren Ebenen: Die Branche will Teil der Lösung sein und der KSE und seine Mitglieder nehmen die Herausforderungen selbstbewusst und mit Innovationskraft an.

Baustoffrecycling

Das Baustoffrecycling gewinnt gegenüber dem Rohstoffabbau immer stärker an Bedeutung. Die Unternehmen haben kräftig in professionelle Aufbereitungsanlagen investiert. Damit lassen sich noch mehr Bauabfälle verwerten, und die Herstellung von qualitativ hochstehenden, kreislauffähigen Produkten wird vereinfacht.

Nach wie vor stellt der KSE aber ein Misstrauen seitens Bauherrschaft gegenüber den Recyclingbaustoffen fest. Aus diesem Grund engagiert sich der KSE zusammen mit der kantonalen Verwaltung in der Aufklärungsarbeit.

Trotz hohem Verwertungsgrad von über 80 %, können die Recyclingbaustoffe erst rund 20 % des bernischen Baustoffbedarfs decken. Falls deren Verfügbarkeit gemäss Prognosen weiter zunimmt, wird eine gute Akzeptanz noch wichtiger werden.

Kreislaufwirtschaft

Kreislaufwirtschaft geht über das Baustoffrecycling hinaus. Geht es doch darum, den ökologischen Fussabdruck insgesamt zu senken, also neben den Ressourcen auch die Abfälle, Emissionen und den Energiebedarf zu reduzieren.

Die Baubranche, die grosse Mengen an Materialien und Energien umsetzt, hat ein grosses Interesse, hier einen Beitrag zu leisten. Gelingen kann dies mit einer ganzheitlichen Betrachtung der Bauwerke – Planung, Realisierung, Nutzung und Rückbau müssen einbezogen werden. Und indem alle am Bau beteiligten Akteure zusammenspannen. Ein diesbezügliches Netzwerk aufzubauen, ist genau im Sinne des KSE, der bereits verschiedene Schritte dazu unternommen hat. Dies, damit sich die einzelnen Akteure gegenseitig unterstützen, sich abstimmen und voneinander lernen können.



In modernen Recyclingwerken werden die Bauabfälle gewaschen, gebrochen und sortiert. So entstehen qualitativ hochstehende Recyclingbaustoffe.